

1 Ende *sol[fo]* LOBÜSCHER. – 6 C will RIESE zu 100.000 auflösen (ähnlich LOBÜSCHER), zurecht zurückgewiesen von VIDMAN.

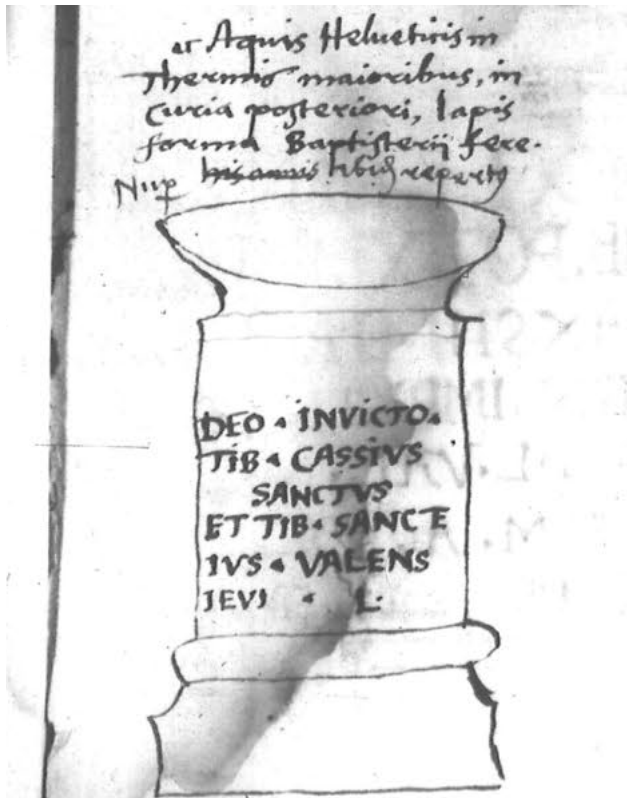
Das keltische Cognomen *Magianus* (DELAMARRE) auch in Nr. 566.

Datierung: vermutl. 2. Jh. wegen *tria nomina* und Isiskult.

371 (= CIL XIII 5236 cf. pars 4 p. 68) Weihinschrift

»Saul, oder Ara, Altar-Stock«, daher hatte der Stein vielleicht eine runde Form und war oben ausgehöhlt »*lapis forma Baptistarii fere*« TSCHUDI 1544, die Höhlung könnte evtl. auch als Fassung eines Globus mit Büste des Gottes gedient haben (wie in ECK 2016), in diesem Fall wäre das Monument eine Statuenbasis. Maße »5 Schuhe×3 Schuhe« (= ca. 130×90) SCHEUCHZER ohne Angabe seiner Quelle.

Gefunden um die Mitte des 16. Jh. (wohl zw. 1547 und 1564) in Baden (AG) auf dem Gebiet der Liegenschaft Hinterhof im Bäderquartier und 1564 von Graf Ulrich von Montfort mit nach Tettngang genommen TSCHUDI 1571 und 1572. Seitdem verschollen, da schon MOMMSENS Nachforschungen vergeblich waren. Lesung nach Zeichn. TSCHUDI 1544, 67.



*Deo • Invicto •
Tib(erius) • Cassius*

*Sanctus
et • Tib(erius) • Sancte-
ius • Valens (vac.)
IEVI • L •*

Für den unbesiegtten Gott haben Tiberius Cassius Sanctus und Tiberius Sancteus Valens ...

Abb.: TSCHUDI 1544, 67.

TSCHUDI 1544, 67 (TSCHUDI 1571, fol. 5r und 87v; TSCHUDI 1758, 110, 144; GUILLIMANN 1598, 124 (daher GRUTER 1602–1603, 21 Nr. 10; SCHEUCHZER 1732, 12); SIMLER, ms. 16. Jh. A 102, fol. 25r (ORELLI 1828, 449); ICH 240; MOMMSEN, CIL XIII 5236; RIESE 1914, Nr. 3429; PFYFFER 1932, 53f.; HOWALD/MEYER 1940, 275 Nr. 257; STÄHELIN 1948, 561 Anm. 2; VERMASEREN 1960, 140f. Nr. 1385; DOPPLER 1976, 28; REICH 2008, 396).

6 *IEVI* fehlt bei GULLIMANN und den von ihm Abhängigen; *VS* oder Verlesungen aus *ex visu* oder *ex iussu* ORELLI; *p(osuerunt) e(x) v(oto) l(aeti) l(ubentes)* MOMMSEN, RIESE; *p(osuerunt) e(x) vi(su) l(ibentes)* STÄHELIN, PFYFFER, VERMASEREN. Denkbar erscheint angesichts der überlieferten Buchstaben(-reste) auch die keltische Weiheformel *ieuru*, die allerdings bisher nur in rein keltisch-sprachigen Inschriften oder Bilinguen nachgewiesen ist (z.B. CIL XIII 1326; 2821; 5468).

Ein *Sanctius Ingens* ist in Leuzigen (BE) bezeugt Nr. 338, *Sanctei* auch in Laufenburg (AE 1998, 987).

Datierung: 2. Jh. wegen *deo invicto*, Bildung des Gentilnoms aus dem Cognomen des Vaters und *tria nomina*.

372 (= EDCS-09701090) Weihinschrift

Griff einer Kasserolle aus Bronze verziert mit Voluten. Die gepunzte Inschrift läuft in zwei Zeilen von der Kasserollenwand in Richtung Griffende, die dritte Zeile ist senkrecht dazu (zu lesen von oben nach unten). Maße 7×10×0,2–0,3, Buchstab.: 0,3/0,4 (Z. 1), 0,3/0,5 (Z. 2, T: 0,7), 0,4/0,6 (Z. 3).

Gefunden 1967 in Baden (AG) auf dem Grund des Schachtes der Thermalquelle ‚Großer heißer Stein‘ bei der Sanierung der Quelle WIEDEMER 1967 (zusammen mit einem zweiten gleichartigen Griff Nr. 373). Heute im Historischen Museum Baden (Inv. B.67.2/0.8). Autopsie durch BARTELS und HÄCHLER im Jahr 2015.

*Mercurio
T(itus) • Cammianius • Bacchus
v(otum) • s(olvit) • l(ibens) • l(aetus) • m(erito).*